

Inhalt

ERSTER TEIL: AUSGANGSPUNKTE

I. Schulunterricht: Lernprobleme und Lebensprobleme	13
1. Intensivstation Klassenzimmer	13
2. Zeitdiagnosen	16
3. Eine Perspektive: Die Schüler in ihrer individuellen Welt wahrnehmen	19
II. Modelle für den didaktischen Umgang mit Lebensproblemen?	21
1. Diskussionskriterien	21
2. Historische Entwicklungslinien	23
3. Didaktik als Niemandsland?	24
a. Forschung: Dominanz von Erziehung und Therapie gegenüber Unterricht	25
b. Unterricht in der Erziehungshilfe: Warten auf ein umfassendes Modell	26
c. Positionen zur Form des Unterrichts sind vorhanden	26
d. Die Vernachlässigung der thematischen Dimension des Unterrichts	26
e. Therapeutische Systeme und Fachdidaktiken lassen sich nicht zu einem sonderpädagogischen Unterricht addieren	29
f. Didaktik darf nicht auf eine pädagogische Haltung reduziert werden	29
g. Die Texte der „Prinzen“ als Manifestation lebensweltlicher Themen	31
h. Didaktik umfaßt heute mehr als Unterricht im engeren Sinne	32
i. Wie läßt sich in der Gegenwart ein geeignetes didaktisches Handwerkszeug zusammenstellen?	32
4. Zur Kritik innovativer Trends: Didaktik als Spielwiese?	33
a. Die Erweiterung des didaktischen Repertoires: Modetherapien und Somatik des Erlebens	33
b. Innovationen als Griff ins Visionäre?	34
c. Fluchttendenzen: Weg von den tristen Lebenswelten der Stigmatisierten und Chancenlosen?	35
d. Lernen in neuen Dimensionen, aber ohne Bezug zur Lebenswelt?	37
e. Ist New-Age-Musik Bestandteil der alltagsästhetischen Sozialisation von verhaltensauffälligen Jugendlichen?	38
f. Eklektizismus, Historizismus und postmoderne Beliebigkeit	39
g. Theoriemüdigkeit, Farbigkeitsbedarf und das Fehlen des roten Fadens	42

5. Ein Komplex wissenschaftlichen Wissens	43
a. Das psychiatrische Paradigma	44
b. Das tiefenpsychologisch-sozialisationstheoretische Paradigma	46
c. Das interaktionstheoretisch-sozialwissenschaftliche Paradigma	49
d. Das systemökologische Paradigma	51
6. Die Konzepte oder die Konzeptlosigkeit der Sonderschulen?	52
III. Die Welt der Schüler als Bezugspunkt für einen sonderpädagogischen	
Unterricht	55
1. Sonderpädagogische Didaktik und allgemeine Didaktik	55
2. Die Welt der Schüler als Dreh- und Angelpunkt der Didaktik?	56
3. Welt und subjektive Erfahrungswelt	58
4. Ansetzen an der Lebenswelt des Alltags	64
ZWEITER TEIL: DIE LEBENSWELT ALS ÜBERGREIFENDES	
THEORETISCHES KONZEPT	
IV. Strukturen der Lebenswelt	69
1. Die räumlich-sozialökologische Struktur der Lebenswelt	69
a. Settings	69
b. Sozialökologische Systeme	71
2. Die soziokulturelle Struktur der Lebenswelt	75
a. Soziale Milieus	78
b. Szenen	80
3. Die zeitlich-biographische Struktur der Lebenswelt	82
a. Die zeitliche Artikulierung des Bewußtseinsstromes:	
Alltagsästhetische Episoden	83
b. Die biographische Artikulation: Entwicklungsaufgaben	84

V. Lebenswelt als Prozeß	89
1. Die Erfahrung und die kognitive Repräsentation der Lebenswelt	89
a. Erlebnis und Erfahrung	89
b. Lebensweltlicher Wissensvorrat und subjektiver Lebensraum	91
2. Die thematische Strukturierung der Lebenswelt	94
a. Daseinsthemen	94
b. Entwicklungsaufgabe, Thematik, Problematik, Konflikt, Krise	96
c. Die alltagsästhetische Einkleidung der Daseinsthemen	101
3. Handeln als Eingreifen in die Lebenswelt: Reaktionen auf Lebensprobleme	103
a. Handeln, Erfahrung und Entwurf	104
b. Handeln, Situation und Wissenserwerb	105
c. Handeln, Verhalten, Denken und Wirken	107
d. Daseinstechniken/Reaktionsformen	109

**DRITTER TEIL: ZUGÄNGE ZU DEN WELTEN DER SCHÜLER ÜBER
BILDER UND ALLTAGSÄSTHETIK**

VI. Die Welt und die Lebenswelt in Bildern	115
1. Orbis pictus: modern	115
2. Die postmoderne Bilderflut	118
VII. Bildhafte und alltagsästhetische Zeichensysteme	124
1. Die Zeichnung als objektivierete Vorstellung der Welt	124
2. Der Symbolcharakter der Bilder	127
3. Alltagsästhetische Episoden als Systeme von Zeichen und Bedeutungen . . .	127
VIII. Zur Untersuchungsmethodik	131
1. Grundlagen qualitativer Sozialforschung	131
2. Elemente des Untersuchungsplanes	134

3. Erhebungsverfahren	140
4. Aufbereitungsverfahren	142
5. Auswertungsverfahren	144

VIERTER TEIL: DIE VERBILDLICHUNG DER LEBENSWELTEN

IX. Themen im Bereich der Familie	153
1. Das Beziehungsleben der Eltern	153
2. Die existentiellen Sorgen der Eltern	161
3. Der Verlust der Eltern	163
4. Die Ablösung aus dem Elternhaus	165
X. Themen im Bereich der Schule	169
1. Das soziale Leben der Schüler	169
2. Schule und Macht	171
3. Die Umschulung zur Sonderschule	174
XI. Lebensräume, Übergänge und Spannungsfelder	177
1. Das Leben auf dem Lande	177
2. Die Stadt als Streifraum	179
3. Leben zwischen zwei Kulturen	185
4. Die Flucht vor Krieg	190
XII. Der produktive Umgang mit den Angeboten des Erlebnismarktes	193
1. Musik und Zeitschriften	193
2. Computerspiele und Videofilme	201
3. Skateboards und Zweiräder	208
4. Kleidung und Accessoires	214
XIII. Jugendkulturelle Szenen	219
1. Die Nachhut der Punkszene	219
2. Im Umfeld der Skinhead- und Hooliganszene	223
3. Kontakte zur organisierten rechtsextremen Szene	228
4. In den Sackgassen der Rotlichtszene	230

XIV. Identität und Sexualität	234
1. Arbeit an der Identität	235
2. Autoerotische Vorstellungen und Praktiken	243
3. Vorformen der Annäherung an das andere Geschlecht	243
4. Die phantasierte, beobachtete oder erlebte Vereinigung von Mann und Frau	245
5. Varianten der Homosexualität	249
6. Das Nebeneinander heterosexueller und homosexueller Tendenzen	253
7. Liberalisierung versus Tabuisierung und Pathologisierung der Jugendsexualität	258
XV. Resumee und Ausblick	261
1. Rückblick auf den Ausgangspunkt	261
2. Abgeschlossenheit und Standardisierung versus (Um-)gestaltung	262
3. Bilder einer zerrissenen Welt	264
4. Wissenschaftliche Perspektiven	266
FÜNFTER TEIL: KONTEXTE UND KONTUREN EINER LEBENSWELTORIENTIERTEN DIDAKTIK	
XVI. Didaktik und Bildung	269
1. Lebensweltorientierte Didaktik und emanzipatorischer Bildungsbegriff	269
2. Kritisch-konstruktive Didaktik als Rahmen	275
XVII. Realisationsformen und Probleme einer lebensweltorientierten Didaktik	280
1. Lernen als handelnder Umgang mit Material und als Symbolisierung von Lebenserfahrungen	281
2. Unterricht zwischen Schülerorientierung und Wissenschaftsorientierung	294
3. Bearbeiten biographischer Erfahrung als Rückgewinnung von Bildungschancen	301

XVIII. Schlußfolgerungen und Epilog	311
1. Didaktische Realisationen in der Lebenswelt verankern	311
2. Verhaltensprobleme, Jugendästhetik und Didaktik	314
3. Alltagsästhetische Episoden als Schlüssel zur Lebenswelt	315
4. Alltagsästhetik zwischen kultureller Erweiterung und Verflachung: Die letzte Chance der Didaktik?	316
5. Ästhetische Prozesse als didaktische Auseinandersetzung mit Lebensweltproblemen	317
6. Das lebensweltlich relevante Thema fördert auch die Disziplin	318
7. Das verstreute Know-How der sonderpädagogischen Didaktik bündeln . . .	319
8. Aufklärung und Emanzipation auch am Rande der Bildungswelt	320
Literatur	323